VORTRAG IN PÖLLA

Von Bajis zum Beisl: Sprachvermischungen in Ostösterreich

ERSTELLT AM 10. JULI 2023 | 06:00
LESEZEIT: 2 MIN
ANMELDEN, UM ARTIKEL ZU SPEICHERN

LS Lena Stadlmann

V.l.: Thomas Arthaber, Vorsitzender Waldviertel Akademie, Landtagsabgeordnete Silvia Moser, Friedrich Polleroß, Stefan Newerkla, Vizebürgermeisterin Sandra Warnung, Bürgermeister Günther Kröpfl im Museum für Alltagsgeschichte.
FOTO: Lena Stadlmann

Slawische Sprachen hatten einen starken Einfluss auf unseren heutigen Sprachgebrauch. Ein Vortrag mit Aha-Effekt im Museum für Alltagsgeschichte gab Aufschluss.

Deutsch, Tschechisch und Jiddisch - um die Vermischung dieser und einiger anderer slawischer Sprachen ging es im Vortrag „Sprachvermischungen in Ostösterreich“ von Stefan Newerkla, vom Institut für Slawistik der Uni Wien. Die Veranstaltung wurde im ersten österreichischen Museum für Alltagsgeschichte in Neupölla unter der Zusammenarbeit von Friedrich Polleroß, vom Institut für Kunstgeschichte der Uni Wien, und Thomas Arthaber, dem Vorsitzendem der Waldviertel Akademie, abgehalten. Der Vortrag ergänzte perfekt die momentane Ausstellung „Biegler Jüdische Familiengeschichten“, sowie die Sonderausstellung „Wein des Vergessens“, die die Kremser Riede Sandgrube als Besitz des jüdischen Geschäftsmannes Paul Robitschek behandelt.

Mehrsprachigkeit gehört zum Österreichischen Alltag

Wie Stefan Newerkla erklärte, gehörte die Mehrsprachigkeit in Österreich schon sehr früh zum Alltag. Vor allem bei slawischen Sprachen, deren Wichtigkeit man daran erkennt, dass Wien die erste Slawistik weltweit hatte.

Da Wien als Angelpunkt verschiedenster Nationen funktionierte war auch die Sprachvermischung stark, so wurden nicht nur Wörter aus dem Jiddischen bei uns gebräuchlich, sondern fanden auch beispielsweise im Tschechischen deutsche Ausdrücke Verwendung. Beispiele für diese Wortübernahmen sind die Kredenz, die auch im tschechischen Kredenc heißt, die „Masen“ vom jiddischen Mazl, was so viel wie Glück bedeutet, oder „tschechern“ abgeleitet von dem Wort shokhar, das sich aus dem Jiddischen als trinken übersetzen lässt.

Die Zuhörer, unter denen sich auch Landtagsabgeordnete Silvia Moser, Bürgermeister Günther Kröpfl und Vizebürgermeisterin Sandra Warnung befanden, waren erstaunt, dass tatsächlich so viele geläufige Ausdrücke, vor allem aus der Mundart, aus diesen Sprachen stammen.

Schickt uns einen Leserbrief. Alle Leserbriefe.

PÖLLA WALDVIERTEL AKADEMIE NEUPÖLLA SILVIA MOSER TSCHECHISCH GÜNTHER KRÖPFL FRIEDRICH POLLEROSS THOMAS ARTHABER JIDDISCH SANDRA WARNUNG SPRACHVERMISCHUNGEN IN OSTÖSTERREICH STEFAN NEWERKLA ERSTES ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR ALLTAGSGESCHICHTE